

NABU Eutingen von 1991 bis 2016.
freudig erlebt, erlitten und gerafft in ein paar Zeilen

In diesen 25 Jahren begriffen wir, dass die Natur unser großer Lehrmeister ist und wir lediglich ihre miserablen Schüler.

Volkmar Rieber regte Eberhard Kläger 1991 an, eine Gruppe des „Deutschen Bund für Vogelschutz“ in Eutingen zu gründen. Zwei Familien wohnten damals hier, die der Horber Gruppe zugeordnet waren. Das war die Ausgangsbasis für die Gründung am 18. Mai 1991 im Kleintierzüchterheim mit insgesamt 10 Erwachsenen und 11 Kindern. Als erste Ausstattung wurde uns von der Horber Gruppe ein Freischneider geschenkt. Herr Rieber gab auch die Anregung zur Pflege des Schmetterlinghanges, den wir seit Herbst 1991 pflegen.



Erster Arbeitsort Fundstufhang

In den ersten vier Jahren führte Roland Müller als 1. Vorsitzender und Eberhard Kläger als 2. die Gruppe, danach tauschten sie für die nächsten 6 Jahre die Ämter.

Eine Jahrhundertchance bot sich für die junge Gruppe im Jahr 1996, als das ehemalige Tanklagergelände renaturiert wurde. Sie ergriff die Gelegenheit und brachte sich auch gleich mit der Bepflanzung von Sträuchern und Obstbäumen ein. Eine der zahlreichen Blechhallen, eine Feuerlöschwerkstatt, das alte Wachhäusle und das 4,5 ha große Gelände wurde im folgenden Jahr zum Zentrum der noch kleinen Gruppe. 1997 begann die Tradition des 1. Mai-Festes.



Ehemaliges Militärgelände

Ein Jahr später gründeten wir unsere NAJU-Gruppe. Das Einweihungsfest des Wachhäusles und der übrigen Anlagen fand am 1. Mai 1999 statt. Die Mitgliederzahl kletterte bereits auf 160. Bei diesem Fest stieß Egbert Badey zu uns, der für die Gruppe zu einer wichtigen Stütze wurde.

Ein großes Abenteuer gingen wir am 1. April 2000 mit der Anschaffung von 8 jungen Burenziegen ein. Mit viel Optimismus, Unterstützung der Gemeinde und viel Arbeit gelang es eine sehr belebende Gruppe aufzubauen, die Dynamik in unsere Ortsgruppe brachte. Die Ziegen sollten lediglich uns bei der Landschaftspflege, als Verwerter des Grünzugs, helfen. Mit den Jahren wuchsen sie mit uns zusammen und sind kaum wieder weg zu denken.



Wachhäusle-Eröffnung 1999

Im Sommer 2003 konnten wir zusammen mit der Gemeinde, dem Verein „Heimat und Brauchtum“ unsere Idee, einen „Natur-historischen Wanderweg“ im Eutingen Tal einzurichten, in die Tat umsetzen. Dieser beschilderte Weg führt durch die wohl reizvollste Landschaft auf unserer Gemarkung.

Ein beträchtlicher Zuwachs an Mitgliedern fand in den Jahren 2000 bis 2006 statt, sie stieg von 160 auf 280. Im Jahr 2005 hatten zum ersten Mal den Mut, bei der ersten Ausschreibung des Ehrenamtswettbewerbs des Landes teilzunehmen. Mit unserer Arbeit kamen wir unter die 10 Nominierten.

Ein weiteres Abenteuer planten wir mit dem Umbau und der Erweiterung des alten Wachhäusles etwa ab Herbst 2007. Mit Egbert Badey hatten wir einen engagierten Bauleiter, der mit uns zusammen das schier Unmögliche wahr machte. Außerordentliche Hilfe fiel uns durch Matthias Rüth und seiner Berufsschulklasse zu, die das Ständerwerk im November 2008 innerhalb einer Woche und Stunden vor dem Winterein-



Gelände am Wachhäusle

bruch aufstellte. Ein beispielhaftes Engagement der Mitglieder ermöglichte uns ein Jahr später, im September 2009, die Einweihung.

Unsere jüngste Gruppe, die Crazy Stork Company (CSC), stellte sich am 1. Mai 2009 erstmalig der Öffentlichkeit vor.

Im November wurde uns für unser vorbildliches Engagement die Lina-Hähnle-Medaille des Jahres 2010 überreicht, die der besten Gruppe des jeweiligen Jahres gebührt. Das i-Tüpfelchen folgte am 4. Februar 2011 mit dem 1. Preis beim Ehrenamtswettbewerb des Landes BW in der Kategorie „Umwelt und Nachhaltigkeit“, verbunden mit einem Preisgeld von 2.500 Euro. Sie sehen wer dicke Bretter bohrt, kommt irgendwann mal durch.



Die bisher größte Investition an Geld und Manpower wurde mit dem Bau unseres Naturschutz- und Landschaftspflegezentrums getätigt. Im Juli 2016 begonnen und 3 Monate später bereits eingeweiht, wurde dieser zu einer Herkulesaufgabe, die in der Rückschau als unglaublich erscheint. Die große Außenverschalung zuerst, dann der Innenausbau erforderten viele Stunden.

Für unser Jubiläum hatten wir in diesem intensiven Jahr keine Antenne mehr frei und feiern deshalb dieses Ereignis erst 2017.

Die sonstigen Vereinsaktivitäten der NABU-Ortsgruppe

Unser Vereinsleben beschränkt sich nicht nur auf Bautätigkeit oder die Durchführung der Landschaftspflege. Daneben werden regelmäßig Veranstaltungen zu allgemein interessierenden Themen rund um den Naturschutz angeboten und natürlich sind im Jahresprogramm eine Reihe geselliger Unternehmungen vorgesehen, die sich zumeist auch an Familien richten.

Mehrtägige Ausflüge haben uns in das Ruhrgebiet, auf die Nordseeinsel Wangerooog, in die Fränkische Schweiz oder den Pfälzer Wald geführt. Das Ziel von Tagesausflügen waren der Federsee, das Wollmatinger Ried am Bodensee, sowie der nördliche Schwarzwald zwischen Ruhestein und Schliffkopf. Die gemeinsame Erkundung kulturell und landschaftlich reizvoller Ziele durch Wanderungen, Rad- und Kanutouren oder geführte Besichtigungen, steht dabei im Vordergrund. Gleichzeitig bieten diese Aktivitäten die Möglichkeit, persönliche Kontakte untereinander zu intensivieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Auch Menschen, die sich für unsere Aktivitäten interessieren oder zwanglos in Kontakt zu unserer Gruppe treten wollen, sind hierzu jederzeit herzlich eingeladen. Nur wenn sich Herz und Geist mit der Natur verbindet, entsteht Schönes.



Jahresausflug Ruhrgebiet

Der NABU ist auch an gemeinschaftlichen Veranstaltungen der Vereine in der Gemeinde beteiligt, wie etwa der Fleckenfasnet, dem Sommerferienprogramm oder der Landschaftsputzete.

Durch die räumlichen Möglichkeiten, welche das neue Wachhäusle bietet, können wir immer wieder interessante Vorträge zu aktuellen Themen, wie etwa Energiesparen, Solarenergie unter Mitwirkung von Experten anbieten. Eine Diskussion zum Thema „Landwirtschaft und



Jahresausflug Pfalzstein

Umweltschutz“ fand eine große Zuschauerresonanz. Gäste sind immer willkommen!

Im Jahre 2012 gab unsere Gruppe das Buch „Eutingen Tal“ heraus, an dem viele Kenner des Tales mitwirkten und bei uns käuflich zu erwerben ist.



Jahresausflug Wangerooog

Die Jugendarbeit

Die Naturschutzjugend NAJU wurde in den Jahren immer wieder von verschiedenen Vereinsmitgliedern geführt. Die Aktionen richteten sich vor allem an Kinder ab der 2. Klasse. Kernaufgaben und Ziele der Jugendarbeit bestehen vor allem darin, spielerisch mit Spaß und Freude Naturerlebnisse unmittelbar fassbar zu machen, Zusammenhänge darzustellen und ein Grundverständnis für Umweltfragen bei den Kindern zu wecken. In der Vergangenheit haben sich bis zu 25 Kinder an einzelnen Aktionen beteiligt.



NAJU in der Igelstation

Das Salix-Haus auf dem Vereinsgelände wurde von NAJU-Kindern unter Mithilfe der Erwachsenen selbst gebaut, das leider baufällig wurde und 2017 abgebrochen werden musste. Leider ist die Beteiligung der Kinder zu den angebotenen Terminen stark zurück gegangen. 2016 hatten wir nur noch 6 Veranstaltungen, die auch schwach besucht waren. Ein Phänomen, das nicht nur unsere Gruppe trifft, sondern bei fast allen Vereinen festzustellen ist.



NAJU Treff

Zu den regelmäßigen Aufgaben der NAJU gehören die Kontrolle und Reinigung von Nistkästen im Gemeindegebiet, die Herstellung von Apfelsaft aus unserem Streuobstwiesen oder im Herbst die Überwinterung von Igel aus dem „Igelkrankenhaus“ in Bondorf. Kleinere Ausflüge, Exkursionen, Fackelwanderungen oder die Teilnahme am Sommerferienprogramm mit anschließender Übernachtung auf dem Vereinsgelände gehören ebenfalls zu den ganzjährigen Aktivitäten der NAJU.



Sommerferienprogramm

Seit 2009 gibt es für Jugendliche, welche altersmäßig nicht mehr zur Zielgruppe der NAJU gehören, eine neue Gruppe, die sich selbst wie folgt beschreibt:

Die „Crazy Stork Company“

Wir sind die NAJU ab 12 Jahren, für die das „normale“ NAJU-Programm nicht mehr so interessant ist. Dadurch schaffen wir einen Übergang von der NAJU zum NABU.



Crazy Stork Verkaufsstand

Wir sind eine Art Jugendfirma, die sich komplett selbst organisiert. Wir beschäftigen uns mit Nistkastenbau, sammeln Äpfel von den Streuobstwiesen und pressen Apfelsaft. Unsere Produkte wie z.B.: Apfelsaft, Nisthilfen, Honig sind komplett biologisch hergestellt und werden von uns selbst vertrieben. Aktuell warten wir auf einen Jungimker, der die Arbeit mit Bienen weiter betreibt. Außerdem hatten wir uns einen eigenen Raum innerhalb der Blechhalle gebaut, der uns für unsere Aktivitäten zur Verfügung stand.

Im neuen großen Gebäude steht uns neben einem Lagerraum noch ein großzügiger Gruppenraum zur Verfügung. Im Jahr 2012 bekamen wir ein kleines Waldstück vererbt das wir bepflanzen und seither pflegen. Die Kosten dafür deckten wir mit den Einnahmen aus dem Verkauf unserer Produkte. Damit werden wir unserem Motto „Aus der Natur – für die Natur“ gerecht.

Auch veranstalteten wir im Rahmen einer bundesweiten NAJU-Kampagne einen Imker- und Internetseitenworkshop.

2013 machten wir uns erstmalig an einem Wochenenden Gedanken und Versuche wie alternative Energien erzeugt werden. Daraus entstand im Folgejahr der Bau eines Windrades mit Hilfe der Crossing Borders Stuttgart e.V.. Mit dem erzeugten Strom wird eine Pedelec- und Handyladestation betrieben. Hinzuzufügen ist noch, dass die „Crazy Storks“ die NABU's bei Arbeitseinsätzen und sonstigen Veranstaltungen tatkräftig unterstützen und mit einem eigenen Mitglied im Vorstand vertreten sind. Weitere Einzelheiten sind im Jahrbuch des Kreises, Ausgabe 2017, oder auf unserer Internetseite nachzulesen.



Windkraftanlage

Die Ziegengruppe

Um Hilfe bei der Landschaftspflege zu bekommen, entschied sich der NABU Ziegen anzuschaffen. Im April 2000 kamen dann acht reinrassige Burenziegen von der Fachhochschule für Landwirtschaft in Nürtingen als lebendige Rasenmäher auf das NABU-Gelände beim Wachhäusle.

Im September 2000 gesellte sich der Burenbock Ikarus zu den Damen auf die Weide beim Wachhäusle. Sie freundeten sich erfolgreich miteinander an und im Winterstall, den Markus Wilts fast im Alleingang hergerichtet hatte, kamen dann im Februar 2001 die ersten Lämmer zur Welt. Insgesamt brachte die erste Ablammung elf muntere kleine Zicklein.



Unsere ersten Ziegen

Als Ersatz für Ikarus wurde im Mai 2002 ein preisgekürter neuer Zuchtbock (Budihir) ersteigert. Dieser erfüllte seine Aufgabe immer wieder gut, so dass jedes Jahr Nachwuchs unsere Herde stabilisierte.

Wurde die Herde zu groß, gab es Verkäufe (u.a. nach Rexingen) oder die Tiere wurden zu gutem Biofleisch verarbeitet (z.B. Ziegengulasch für das 1. Mai Fest).



Unsere Burenziegen auf der Weide

Aus Gründen der Inzucht musste im März 2008 Budihir nach Talheim verkauft werden. Nach einem Aufruf zur Mithilfe und Verstärkung bei der Ziegenpflege wurde im Sommer 2008 die Verantwortung für die Herde in die Hände der neu hinzugewonnenen jungen Familien und Jugendlichen gelegt.

Die langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass es für die Mutterziegen besser ist, wenn sie nicht jedes Jahr gedeckt werden. Somit gibt es jetzt alle zwei Jahre junge Ziegen, die von den Kindern



Unsere Burenziegen auf im neuen Stall

(und nicht nur diesen) gerne besucht und gestreichelt werden. Dafür lieb die Ziegengruppe im Herbst 2011 einen reinrassigen Burenbock aus und wieder stellte sich reichlich Nachwuchs ein. Im November 2010 veranstaltete die Ziegengruppe erstmals einen Weideabtrieb von der Sommerweide beim Wachhäusle zum Winterstall in Eutingen. Dieses Ereignis war ein voller Erfolg. Mit dem Bau des Naturschutz- und Landschaftspflegezentrums mit Ziegenstall fällt dieses Ereignis künftig aus.

Wachhäusle - unser Wachposten für die Natur



Als unsere Gruppe sich im Herbst 2007 erstmalig Gedanken an ein, in den kalten Jahreszeiten nutzbares, Vereinsheim machten,

ahnte noch keiner, was dies für Auswirkungen haben könnte. Eines war von Anfang an klar, Geld haben wir nicht, um große „Bocksprünge“ zu machen und unsere gesamte Mannschaft müsste mit erheblicher „Muskelhypothek“ anpacken, um das Projekt zu stemmen.

Das alte Wachhäusle, aus einfacher Bodenplatte, Steinwänden und Betondecke, hatte eine komplett durchfeuchtete, nicht mehr aktive Isolierung, musste saniert werden und zugleich um einen Anbau erweitert werden.



Als dann bei den Demontearbeiten die mechanischen Schäden an den Beton- und Mauerwerksteilen zum Vorschein kamen stand fest, die Sanierung beginnt auf der Bodenplatte. Somit war der Weg frei für ein komplett neues Konzept.

Für Egbert Badey, als Baubiologe und Energieberater, der selber schon 1992 ein Niedrigenergiehaus mit ökologischen Baumaterialien geplant und gebaut hatte, war von Anfang an klar, dass der Neubau nur mit ökologisch unbedenklichen Baustoffen und mit nachwachsenden Rohstoffen zu bauen ist, also ein Holzständerwerk mit natürlichen Isolierwerkstoffen. Die Gründung mit einer Betonbodenplatte, die auf 30cm Glasschaumschotter liegt, war schnell hergestellt. Danach hatten die Grundbaustoffe Holz, Stroh, Hanf und geschäumtes Vulkangestein das Sagen.



Das Holzständerwerk mit insgesamt 38 cm Stärke wurde mit Strohhallen gedämmt.

Die Bauweise entspricht fast dem Passivhausstandard. Die Innenflächen sind mit eingefärbtem Silikatstreichputz verkleidet. Die Bodenflächen wurden aus Massivholzdiele, die geölt und gewachst sind, hergestellt. Die sichtbare Holzbalkendecke wurde ebenfalls gewachst wurde.

Nun haben wir einen Gruppenraum mit ca. 45 m², um für unsere Zusammenkünfte, Vortragsabende, Wintercafés und vor allen Dingen für die Kinder-, Jugendgruppen und sonstigen Treffen genügend Platz zu haben.

An der Nordwand dieses Gruppenraumes ist rechts und links von einem Pelletsofen eine kleine Küchenzeile mit Spüle, Spülmaschine und Kühlschrank platziert.

Der Sanitärbereich besteht aus einem Herren-WC und einem Damen-WC, das zugleich auch von Behinderten genutzt werden kann. Hier, wie auch im Vorraum-/Eingangsbereich wurde aus Gründen der besseren Reinhaltungsmöglichkeit für den Fußboden ein Fliesenbelag gewählt.

Auch blieb noch Platz für einen kleinen Technikraum in dem der Elektroverteiler, der Wechselrichter für die PV Anlage, der Wasser- und Abwasseranschluß und das Hauswasserwerk für die noch zu bauende Regenwassernutzung untergebracht sind.

Ein Abstellraum in dem alle möglichen Infomaterialien, die Vogelbeobachtungs- und NAJU-Arbeitsmaterialien gelagert werden können, runden das Gebäude ab.

Auf dem Gebäude ist ein asymmetrisches Satteldach. Auf der Südfläche mit 45° Neigung sind herkömmliche Betondachsteine und eine 4,35 kW große Photovoltaikanlage mit Rückspeisung. Die Norddachfläche, mit 13° Neigung, ist in der gesamten Fläche für eine extensive Dachbegrünung ausgelegt. Die ersten Grünpflanzen sind schon durch Samenflug vorhanden und stellen einen ökologischen Ausgleich für die überbaute Fläche dar. Die Außenhaut des Gesamtgebäudes besteht aus einer naturbelassenen, hinterlüfteten, vertikalen Douglasienholzverschalung.

Insgesamt kann man sagen, hebt sich das Gebäude von der Baukonstruktion, den verwendeten Materialien und der konsequenten baubiologischen, ganzheitlichen Betrachtungsweise her, von vielen anderen Gebäuden ab.

Jedoch ohne die starke Unterstützung der Gemeindeverwaltung, ohne die zahlreichen Sponsoren, der Unterstützung der Zimmermannsklasse der Steinbeiss-Schule und vor allen Dingen die über 3000 Arbeitsstunden der Bauschaffenden wäre das Gebäude nicht so entstanden. Auch hätte unsere Gruppe den Eigenanteil an der Finanzierung mit über 69.000 € der insgesamt 121.000 € nicht stemmen können.

Da das Gebäude Eigentum der Gemeinde Eutingen ist, wurde die Nutzung, mit dem gesamten Gelände, über einen Pachtvertrag langfristig geregelt.

Nun hat unsere Gruppe mit dem Wachhäusle ein Domizil, das als Anlaufstelle für die vielfältigsten Aufgaben im Natur- und Umweltschutz über Jahrzehnte Bestand haben soll und als Wachposten für die Natur und Umwelt steht!

Naturschutz- und Landschaftspflegezentrum



In der Zwischenzeit haben sich unsere Pflegearbeiten auf weitere Flächen ausgedehnt. Dafür braucht es Maschinen und Geräte die auch trocken untergestellt werden mussten. Unsere Blechhalle rostete vor sich hin, das Fundament bröckelte und der Platz ging uns aus, so dass wir

gezwungen waren, Maschinen im Freien aufzustellen.

Im Ausschuss wurde darüber beraten wie es mit unserer Gruppe weitergehen sollte. Wir hatten die Wahl die Pflegearbeiten einzuschränken oder Weichen für deren Weiterführung zu stellen. Wäre für unsere Gesellschaft der Kreislauf der Natur unser Vorbild, bräuhete es uns nicht. Dies erscheint aber angesichts der fortschreitenden Lebensraumzerstörung als Utopie.

Wir entschieden uns deshalb dafür Möglichkeiten durchzuplanen, die eine Weiterführung unserer Arbeit ermöglichen sollte. Erste Pläne sahen ein reines Ökonomiegebäude nördlich unseres Areals vor. Die untere Naturschutzbehörde und etliche Mitglieder warnen davor. Der Plan die alte Blechhalle abzureißen, trat dann auf die Agenda. Die Aussicht auf eine Mitfinanzierung durch den Naturschutzfonds stand im Raum. Dafür mussten wir allerdings einen kurzfristigen Termin für die Bewerbung einhalten. Der Zuschuss wurde aufgrund der eingereichten Baupläne erteilt, sollte aber noch im Laufe des Jahres 2015 abgerechnet werden. Die Baubehörden ließen das Tempo



allerdings nicht zu und der Beginn des Baues verzögerte sich bis in den Juli 2016, er sollte aber bis zum 15. Oktober fertig gestellt sein, damit die bereitgestellten Mittel nicht verfielen. Was wir kaum für möglich hielten, wurde am 24. Oktober Wirklichkeit, als wir unsere Eröffnung mit geladenen Gästen feiern konnten. Während der Bauphase und auch danach gab es in der Öffentlichkeit einige kritische Stimmen, die die finanzielle Beteiligung der Gemeinde heftig kritisierten. Abschließend beteiligen wir uns an der Bausumme von 298000 Euro mit 70000 Euro, der Naturschutzfonds mit 112000 Euro und die Gemeinde mit 116000 Euro. Dabei ist wichtig zu erwähnen, dass das Gebäude im Eigentum der Gemeinde ist. Durch eine außergewöhnliche Unterstützung freiwilliger Helfer konnten wir nach der Aufstellung durch die Firmen Seele, Wetzels und Straub alle anderen Arbeiten selbstständig in 3500 Arbeitsstunden erledigen.

Pflegeflächen

Wir betreuen innerhalb der Gemeinde die verschiedensten Flächen (ca. 12 ha), die aus tierischer und besonders aus pflanzlicher Sicht schützenswert sind. Seit Vereinsgründung wird die 0,7 ha Fläche am Hundsbühlhang gepflegt und hat sich seit dem als „Schmetterlingshang“ einen Namen gemacht. Unweit davon ist der kleine Teich „Fichten“. Auch dieser hat sich zu einem wertvollen Biotop entwickelt. Seit 1996 ist auch das 4,5 ha große Gelände beim Wachhäusle unter unserer Obhut. Nachdem sich der Untergrund so allmählich von der ehemaligen Tanklagernutzung erholt hat und unsere Ziegenherde das Gelände beweidet, erholt sich die Natur. Im Jahr 2016 wurde hier zum ersten Mal die seltene Grasnelke festgestellt, die in zahlreichen Exemplaren vorkommt.



Ganz besonders erfreut waren wir auch als zum ersten Mal über 12 Exemplare der Bienenragwurz, dort auftauchte. Seit 4 Jahren pflegen wir eine Fläche im FFH-Gebiet „Seehalde“, die zuvor völlig mit Schlehengebüsch zugewachsen war. Auch hier ist die Wiese im Juni farbenprächtig mit verschiedenen Pflanzenarten überzogen.

Unter den zahlreichen kleinen Flächen und Biotopen, wie z.B. mehrere Fledermauskeller, Flächen im Bereich des historischen Wanderweges entlang der Bahnstrecke, des alten Steinbruchs usw. ist die Fläche im Krotental ein besonderes Rückzugsgebiet für die seltene Küchenschelle und andere Orchideenarten.



Die Wiese am Südrand von Rohrdorf, die als Streuobstwiese unsere besondere Aufmerksamkeit erfordert wird von der Familie Kohlbus mit ihren Schafen gepflegt.

Im Eutingen Tal, zwischen Wasserwerk und dem „Blauen Wässerle“, bearbeiten wir eine über 1,7 ha große Fläche, die mit einem Naturteich und dem angrenzenden Steinhang zur Bahnlinie, ein Rückzugsgebiet für Amphibien und vielen anderen seltenen Pflanzen und Tieren ist. Seit acht Jahren kümmern wir uns auch um das Regenrückhaltebecken in Göttelfingen. Auf diesem fast 1,4 ha großen Gelände halten wir einen Rundweg frei, der von der Bevölkerung gerne genutzt wird und bewahren die Fläche vor der Verbuschung. Im Jahre 2007 bekamen wir durch eine Schenkung eine über 2 ha große Fläche im Eyachtal (kurz vor der Mündung in den Neckar), die wir jetzt auch langfristig als Magerwiese umtreiben. So versuchen wir der Vielfalt der Natur gegen die Einfalt des Menschen etwas entgegenzusetzen.



Seit 2016 koordinieren wir im Auftrag des Landes das Streuobstkonzept in unserer Gemeinde mit über 500 Obstbäumen.



Dank



In diesem Vierteljahrhundert konnten wir auf viele freiwillige Helfer und tatkräftige Mitglieder aufbauen. Nicht nur beim Bau der beiden Gebäude oder bei den jährlichen Arbeiten rund um die Ziegenherde, in der Landschaftspflege, bei Kuchen Spenden oder mit Geld- und Sachspenden konnten wir eine große Unterstützung erfahren. Ganz besonders wollen wir auch unserer Gemeinde danken, die diesen Weg mit uns gegangen ist. Dabei wird ersichtlich, dass wir hier in Eutingen doch nicht wenige sind, die begriffen haben, dass wir nicht die Krone der Schöpfung sind, sondern nur ein Teil des Ganzen.

25 Jahre



1991 - 2016



Anschrift Wachhäusle
Am Flugplatz, Gebiet Reute
72184 Eutingen Göttelfingen
Koordinaten: N 48°29'26,8'' O 8°46'5,35''

Postanschrift:
NABU Eutingen i.G.
Bahnhofstraße 26a
72184 Eutingen i.G.

Aktuelles und Infos immer unter
www.nabu-eutingen.de
dem Gemeindeblatt und der Tagespresse

Spendenkonto:
Kreissparkasse Freudenstadt
IBAN: DE8664251060000671501
BIC: SOLADES1FDS